

Warnemünder Nachrichten

Nr. 4

Juni 1981

2. Jahrgang

Liebe Warnemünder!

Zum Erstaunen vieler Mecklenburger, welche nachträglich von unserem großen Treffen erfuhren, haben die Warnemünder bewiesen, daß es nur eines kleinen Hinweises bedarf, und schon sind wir wieder eine Familie. Auch in unserem Heimatort war die Freude groß, daß wir hier ein so schönes und harmonisches Wiedersehen durchgeführt hatten.

Viele fanden es gut, daß unser nächstes Treffen schon jetzt festgelegt auf den 16. Oktober 1982 stattfinden soll. Auch scheinen die „Warnemünder Nachrichten“ sich gut eingeführt zu haben, welches die vielen Briefe, Kartengrüße und Spenden beweisen, wofür wir uns recht herzlich bedanken möchten.

Erfreulicherweise ist doch zu hören, daß sehr viele Warnemünder die Reise nach dort des öfteren durchführen. Wir waren bis jetzt zu drei Besuchen dort. Und immer wieder waren wir froh, in unserer Heimat gewesen zu sein. Wir möchten diese Stunden nicht missen.

Vor ca. 14 Tagen sahen wir bei einer Familie ein Warnemünder Trachtenpaar in einem Glasschrank stehen. Es war ihnen aus Warnemünde zugeschildt worden und soll dort für ca. 20,- DM Ost zu kaufen sein. Höhe ca. 25-

30 cm. Ich fand es so niedlich, daß ich allen Warnemündern empfehlen möchte, sich dieses nett angezogene Pärchen auf irgendeine Art zu beschaffen.

Um zum nächsten Treffen möglichst viele frühere Warnemünder zu erfassen, bitte ich, mir weitere Anschriften zuzusenden. Diese werden dann im nächsten Heft allen Warnemündern mitgeteilt. 454 Anschriften liegen z. Z. vor.

Vor einigen Tagen wurde mir ein sehr interessanter Prospekt von Warnemünde aus dem Jahre 1933 zugeschildt. Herausgegeben von der Kurverwaltung mit Aufnahmen von Eschenburg und Schäfer. Im nächsten Heft werde ich Euch davon etwas bringen. Große Freude haben wir immer, wenn von unseren Warnemündern ein Brief oder ein Kartengruß eintrifft. Euch wünschen wir nun in diesem Jahr noch viele sonnige Tage. Alles Gute und herzliche Grüße von Euren

*Greuter u. Groui Alvarado
geh. Banteu.*



Sommer 1903

Hans Krugmann sandte uns diese alte Ansicht-Postkarte

Liebe Freunde!

Zu Warnemünde gehören nun einmal Strandkörbe. Viele nette Begebenheiten sind damit verbunden. Und mancher ehemalige Warnemünder erinnert sich noch heute gern daran. Doch was wissen wir eigentlich über die Geschichte der Strandkörbe?

In diesen Tagen erhielt ich von Heinz Borchardt einen Ausschnitt aus einer derzeitigen Rostocker Zeitung. Er bat mich, diesen Artikel in unseren „Warnemünder Nachrichten“ wiederzugeben, ohne Namensnennung des Verfassers:

Seit wann gibt es Strandkörbe?

Die Badegäste am Warnemünder Strand konnten im Sommer 1882 ein Sitzgelegenheit bestaunen, die einem aufrecht stehenden Wäschekorb ähnelte und von ihrem Erfinder, dem Rostocker Korbmachermeister Wilhelm Bartelmann „Strandstuhl“ genannt wurde. Der Handwerker hatte den Korb für eine an Rheuma leidende Dame angefertigt, die trotz ihrer Krankheit gern am Strand saß, aber vor Wind und Sonne geschützt sein wollte.

Der erste Strandkorb war ein Einsitzer aus Weiden und Rohr, überdacht und völlig überzogen mit grauem Markisenstoff. Schon im folgenden Jahr entstanden in der kleinen Rostocker Werkstatt die ersten Zweisitzer.

Allerdings konnte man schon vor der Erfindung des Strandkorbes geschützt am Strand sitzen. Zu den ersten Annehmlichkeiten für die Badegäste gehörten in vielen Ostseebädern Hütten aus Stroh und Lehmfachwerk. Sie standen schon um 1830 in Boltenhagen und wurden von den Einheimischen „Luftschnapper“ genannt. Die letzten „Luftschnapper“ fielen erst um 1930 vor Altersschwäche zusammen.

Zunächst stieg die Zahl der Strandkörbe nur langsam an. Ab 1900 etwa brauchten die Besitzer von der Badeverwaltung eine Genehmigung zum Aufstellen. Für jeden Korb mußte eine bestimmte Summe bezahlt werden, die Körbe waren zu nummerieren und mit den Anfangsbuchstaben des Vor- und Zunahmens des Vermieters zu versehen.

Eine wesentliche Verbesserung erlebte der Strandkorb in einer anderen Rostocker Korbmacherwerkstatt. Johann Falck, der als Geselle bei Bartelmann gearbeitet hatte, baute im Jahre 1897 den ersten Liegekorb. Um 1910 erfand er dann den zweiteiligen Liegekorb, wie wir ihn im Prinzip auch heute noch kennen. Franz Schaft erfand den Rollkorb, der sich auf einem Brett befand und mit Hilfe von Rollen zur Sonne gedreht werden konnte. Doch der feine Seesand machte dieser Erfindung schnell den Garaus. Die Körbe aus Rostock und Kröpelin aber standen nicht nur in den meisten Ost- und Nordseebädern, sondern auch in Holland, Dänemark, ja sogar im fernen Florida. Es dauerte viele Jahrzehnte, bis der Strandkorb zur „Sonnenbratpfanne“ wurde. Bis in unser Jahrhundert saß man züchtig bekleidet in den Körben. Erst in den 20er Jahren wurde es erlaubt, sich im Strandkorb umzuziehen – der Korb mußte aber unbedingt verhängt sein.

Euer Günther Alwardt

*

Liebe Warnemünder!

In den „Warnemünder Nachrichten“ Nr. 1, vom September 1980, konnte ich Euch die Namensliste der Konfirmanden des Jahres 1933 – die mir Heinz Borchardt zur Verfügung stellte – zur Kenntnis bringen. Von dieser Konfirmation sandten mir Gerda Janzen, verw. Kern und Curt Nitz nun zwei Bilder, die ich Euch nicht vorenthalten möchte. Ich glaube, unser Konfirmandenjahrgang 1933 wird sich freuen, so wieder voneinander zu hören.

Euer Günther Alwardt



Konfirmation, 9. April 1933, Warnemünde.

Mädchen (Paare von links nach rechts)

Rosemarie Gippe, Gerda Janzen/Ursula Burmeister, Elisabeth Barnehl/Martha Boldt, Ingeborg Kohardt/Hilde Lettow, Gerda Plessentin/Elisabeth Bechlin, Ursula Müller/Ingeborg Noack, Dorothea-Elisabeth Gronau/Erni Saß, Henny Papanhagen/Charlotte Bechlin, Ursula Bechlin/Lucie Schwarz, Hilde Vick/Ursula Hildebrandt, Elisabeth Stüwe (Bei den Mädchen ist die Reihenfolge auch mit der Konfirmandenliste identisch).



Konfirmation, 9. April 1933, Warnemünde.

Knaben

Obere Reihe (v.l.n.r.):

Herbert Winter, Karl-Heinz Bladow?, — — — — Günther Schröder, Curt Nitz, Heinz Borchardt, Willy Harder, Hans Möck, —.

Mittlere Reihe (v.l.n.r.):

Erich Schröder, Richard Wegner, — — — — —, Siegfried Burmeister, — —, Gerhard Schmalfeldt, Herbert Müller, — — —.

Untere Reihe (v.l.n.r.):

— —, Werner Serwisch, — — — — — — — — — —.

(Leider konnten bei den Knaben nicht mehr alle Namen ermittelt werden. Falls Euch beim Betrachten des Bildes noch Namen in Erinnerung kommen, bitte teilt sie mir mit, damit sie in den nächsten „Warnemünder Nachrichten“ veröffentlicht werden können.)

Von Christreich und Marguerite Neitzel, 2000 Hamburg, kamen folgende Zeilen:

Mit viel Freude haben wir die Warnemünder Nachrichten erhalten, herzlichen Dank. Wir möchten sie gerne laufend haben. Ich habe meine Namensliste im Elbschloß-Restaurant leider liegenlassen und bitte um Zusendung einer neuen. Wir sprechen oft von Ihrer Unermüdlichkeit, so ein Fest zu veranstalten und hoffen, daß ein solches Wiedersehen wieder stattfinden wird!

Zu dem Bild „Schneewittchen“ habe ich ein kleines Erlebnis von einer Lustfahrt auf See zu erzählen.

Das „Schneewittchen“ ankerte am alten Strom, direkt vor unserem Haus. So kam es, daß wir als junge Leute öfters „in See stachen“! Mal gegen Heiligendamm – Kühlungsborn oder Graal-Müritz zum sonntäglichen Mittagessen. Das Kommando hatte Kapitän Barg. Wir „tuckerten“ bei schönem Sommerwetter los, unser Ziel war erreicht und nach einem erholsamen Tag fanden wir uns wieder an der Schiffsbrücke. Jetzt war allerdings Sturm in Sicht oder „Ansturm“. Ich bin gebürtige Dänin und mache öfters sprachliche Fehler, andere übrigens auch! Jetzt „juckelten“ wir hin und her, froren erbärmlich in unserem „Ausflug-Dreß“, es wurde immer stürmischer und das Malheur kam, als Kapitän Barg in Graal anlegen wollte, weil er dort seine Frau auf den Hinweg abgesetzt hatte und wir auf Grund liefen und nicht wieder freikommen konnten. Öltonnen kullerten umher, die Maschine stöhnte und ächste und schließlich schlugen Flammen von unten hoch, wir saßen zusammengekauert hinter dem Ruderhaus und erwarteten unsere letzte Stunde. Mit an Bord war Frau Mary Borgwardt, die Frau des Lotsenkommandeurs, das hätte uns eigentlich beruhigen müssen, wenn Frau B. nicht so gejamert hätte. Es wurde Mitternacht, wir hörten das Kommandieren und Dirigieren, aber wir lagen fest! Schließlich gab es einen fürchterlichen Ruck und plötzlich waren wir frei und konnten die Heimfahrt fortsetzen, allerdings ohne die Kapitänsfrau.

Wir haben eine Zeitlang unsere „Lustfahrten“ eingestellt.

Grüße sandten:

Erni Kleine geb. Düwel, Herne
Hertha Hinrichs, Andernach
Fritz Hillmann, Norderstedt
Lore Joswig geb. Schönrock, Castrop-Rauxel
Ursula Geist geb. Geertz, Kiel
Elisabeth Mulsow geb. Barnehl, Bad Kreuznach
Gerda Kern geb. Janzen, Langenfeld
Ingrid Milbrodt, Kiel
Elisabeth v. Bockelberg, Minden
Frau Kählke, Hamburg
Inge Ohle geb. Althaus, Hahnenklee
Will Bartels und Frau Ischi geb. Althaus, Luzern
Dr. Rudolf Holst und Frau Liddy geb. Awe, Laatzen
Gerda Marz geb. Breu, Bremen
Günther Deimold und Frau geb. Voigt, Bremerhaven
Karl und Heidi Lettow, Hamburg
Alfred Eisenach und Frau Käthe geb. Vick, Flensburg
Christreich und Margarite Neitzel, Hamburg
Gerda Meiners geb. Vick, Braunschweig
Karl Heinz Schröder, Hamburg
Grete Krakow, Wolfsburg
Anna Möller, Trebur
Lisa Hinninger geb. Lindemann, Nordköping
Elisabeth Schmitz, Düsseldorf
Franz Allofs und Frau geb. Bechlin, Köln
Walter Neumann, Konstanz
Otto Schulte und Frau geb. Opferbeck, Stuttgart
Fritz Fründt, Seevetal
Heini und Lilo Gellert, Maria Alm

Charlotte Nagel, Schwalenberg
Albert Holtz und Frau geb. Mussäus, Heikendorf
Martin Ziesmer und Frau geb. Sävert, Berlin
Gerhard Harms, Hamburg
Liselotte Flecks geb. Beust, Wolfenbüttel
Willi und Lotte Lührmann, Warnemünde
Grete Meyer-Rapp, St. Gallen
Jürgen Harder, Bochum
Franz Sählhoff, Ebersbach
Kurt Groth und Frau Edith geb. Zummack, Bremen
Dietrich und Hilde Noltenius, Bremen
Emil Krakow und Frau geb. Gunda Saß, Warnemünde
Erika Drewa geb. Werner, Warnemünde
Hella Rohling, Bremerhaven
Karl Ludwig Schulz, Amerika

Weeßt Du noch?

Weeßt Du noch Warnmünn' von früher
Vör 50, 60 Johr?
Ne, ne, so is dat lang'n nich mihr
Väl is nich mihr von dor.

Weeßt Du woll noch dat Schweizerhus
Een wunnerschönes Flach
Wenn dor verkläng in Sus un Brus
De italienische Nacht?

Ok an den Kater denk ick noch
Wenn de dor towt herümmer
In Ordnung äwer wir he doch
son echten ollen Warnmüner.

Un weeßt Du woll noch Hosmanns Gorn
ok de is langn vergäten,
Dor hebben wi oft eens bi'n Klorn
De Nacht tosamen säten.

Un weeßt Du woll noch de Hog' Dün
Dor up de anner Sied?
Hüt steht nu blos noch 'ne Ruin
Vörbi de schöne Tid!

Un weeßt Du noch, wenn Stromfohrt wier,
Wenn Daghell gläuhde de Häben?
Raketen, Stirns, bengalisch Füer
Wur is dat allens bläben?

Vörbi, vörbi, de Tied löpt furt
Wie deet sick allens wenden.
Enst wier Warnmünn 'nen lütten Urt,
Bi de Möhlenstraat wier't to Enn!

Un lett dat Heimweh di nich los,
'n poor olle Frünn to drapen,
Denn nu hür to, den segg ick blos
De liggen all lang un slapen!

Hans Werner

Anschrift der „Warnemünder Nachrichten“:

Günther Alwardt, Tönninger Weg 5, 2000 Hamburg 52,
Telefon 040/800 61 11.

Alle Artikel und Nachrichten werden nach bestem Wissen,
aber ohne Gewähr, veröffentlicht. Die Kosten für die Her-
stellung der Zeitung werden aus Spenden der Warnemün-
der bestritten.

Die Jahresunkostenspende von DM 10,- auf das Konto
„Vagel Griep“, Altonaer Volksbank, Hamburg-Blankenese,
Kto.-Nr. 01/06955 (BLZ 206 900 05).

Ilse Schulte geb. Opferbeck, Hegelstraße 34, Stuttgart, schreibt:

Die Freude war wieder groß, als ich die „Warnemünder Nachrichten“ erhielt. Vielen Dank.

Obwohl Otto bekanntlich kein eigentlicher Warnemünder ist, sondern aus Bremerhaven kommt, hatten wir für viele Stunden Gesprächsstoff. So manche Erinnerung wurde geweckt. Und jeder, der seine Jugendzeit in Warnemünde verleben durfte, darf sich wohl glücklich schätzen. Sommer und Winter am Strand, die Ausflüge nach Markgrafenheide, Hinrichshagen, in die Rostocker Heide, Spaziergänge bis zur Stoltera, es war immer wieder ein Erlebnis – jedenfalls aus der heutigen Sicht. Man war ja damals auch bescheiden. Ich kann mich gut erinnern, daß es in meiner Kinderzeit schon etwas Besonderes war, wenn's Räucheraal gab. Bei der Räucherei Schippmann kostete ein Bund ca. 1,- RM.

Man könnte jetzt ins Schwärmen kommen, aber das würde Seiten füllen.

Ich lege hier nun zwei Aufnahmen bei, die aus neuerer Zeit stammen, hoffe aber, daß sie dennoch für einige Warnemünder von Interesse sein dürften. Leider sind von diesen Schülerinnen und Schülern nicht mehr alle unter den Lebenden.

Einmal ist es die gesamte Privatschule von Fräulein Holsten – vermutlich 1933. Es fallen mir nur einige Namen ein:



Untere Reihe:

Waltraud Schulz, Ruth Albrandt, Ursula Brinkmann, Ursula Wiering, Helga Wilke, Ursula Bülow, Hannelore Düvel, Ilse Opferbeck, Germaid Gustedt, Käthe Wollenberg, Hannelore Koppe, —, —, Karl Lange, Bruno Schrey.

Vielleicht kann noch jemand die Aufstellung ergänzen? Nun noch kurz zu Otto und mir: Wir wurden, wie viele andere, 1953 Opfer der Enteignungswelle. Innerhalb weniger Stunden haben wir Warnemünde verlassen, und auch für uns war der Aufbau des Geschäftes umsonst. Völlig mittellos standen wir da. Nach einem Jahr Lagerleben landeten wir dann hier im Schwabenlände. Unsere seinerzeitigen Bemühungen, in Norddeutschland bleiben zu können, waren vergebens. Alles war überfüllt. Um uns hier wieder selbständig zu machen, fehlten die Voraussetzungen. So haben wir halt beide gearbeitet. Otto ist jetzt Rentner, und ich gehe noch ins Büro. Großeltern sind wir inzwischen auch schon geworden.

Im Frühjahr 1963 war ich zum letzten Mal in Warnemünde. Es war alles trostlos. Ich bekam damals nur unter großen Schwierigkeiten einen Krankenwagen, um meine Eltern ins Krankenhaus zu bringen. Sie starben noch im gleichen Jahr – am Begräbnis habe ich nicht teilnehmen können.

Wir alle leben in einer so verrückten Zeit, daß man jedem nur raten kann, das Beste aus dem Leben zu machen. Und deshalb möchte ich auch hoffen, daß sich viele Warnemünder noch oft zu einem gemütlichen Beisammensein und Gedankenaustausch treffen können.

Ihnen, lieber Herr Alwardt, Dank für Ihr Engagement, Ihnen, Ihrer Familie und allen anderen Warnemündern herzliche Grüße, auch von Otto.



Privatschule Frl. Holsten

Kläre Kuhlmann, Frl. Holsten, Frau Bornemann, Eva und Lisa Wähling, Ursula Krabbe, Edith Lenk, Ursula Schippmann, Rosemarie Hennig, Ursula Maske, Georg Schäfer, Günther Fischer.

Schade, daß man als Kind solchen Dingen so wenig Beachtung geschenkt hat. Auf jeden Fall sieht man auf dem Bild, daß zu der Zeit auch noch Fräulein Ehlers unterrichtet hat (siehe Foto in den „Warnemünder Nachrichten“ Januar 1981).

Die z w e i t e A u f n a h m e von der Mittelschulklasse entstand vor etwa 44 Jahren. Da es sich hierbei um eine Reproduktion handelt, kann ich ein Negativ mit-senden, damit gegebenenfalls Abzüge gemacht werden können, obwohl ich mir vorstellen kann, daß die meisten Abgebildeten noch im Besitz des Fotos sind.

Obere Reihe von links nach rechts:

Benno Klein?, Haack, Horst Buckow, —, —, H. J. Buddenhagen?, Karl Schwerin, —.

Mittlere Reihe:

Eva Lerch, Marianne Bugdahl, Gertrud Freitag, Ute Winter, —, G. Fischer, —, Ulrich Plessentin, Ernst-Günther Nitz, Günther Liebenberg, Walter Schmidt, Horst Klingenberg, Günther Garbe.



Leider haben wir die Pflicht, das Ableben folgender Warnemünder bekanntzugeben:

Heinrich Schröder, Saarlouis	7. 2. 1981
Elisabeth Entzian, Warnemünde	3. 1981
Dr. Maria Spangenberg geb. Meyer, Hamburg	12. 3. 1981
Ulrich Drall, Bad Bramstedt	19. 3. 1981
Elisabeth Colas geb. Krall, Köln	19. 3. 1981
Dr. Carl Meyer, Hamburg	26. 3. 1981

Rostock und Warnemünde

von Karl Lettow

In „De Reis nah Konstantinopel“ sagt Fritz Reuter: „Warnemünn is Rostocks Piräus, un't Spill müßt eigentlich Sunium döfft warden“.

Im Jahre 1323 verkaufte Heinrich II., Fürst von Mecklenburg, Warnemünde an Rostock. Seit dieser Zeit ist Warnemünde ein Anhängsel Rostocks, und seine politische Unselbstständigkeit ist seitdem bis auf den heutigen Tag bestehengeblieben.

Während Piräus durch die von Themistokles und Perikles erbauten sogenannten Langen Mauern in die Verteidigungsanlagen von Athen miteinbezogen wurde, war Warnemünde offen und schutzlos den zahlreichen Feinden Rostocks, die sich der wehrhaften Stadt selbst nicht bemächtigen konnten, preisgegeben. Die Feinde schlugen oft Warnemünde, wenn sie Rostock meinten.

Überdies bestand ein fortdauernder Streit zwischen Rostock und Warnemünde. Den Warnemündern wurden so einschneidende Beschränkungen auferlegt, so daß durch diese eine Aufwärtsentwicklung des kleinen Ortes unmöglich gemacht wurde.

Nach den Statuten der im Jahre 1565 gegründeten Rostocker Schiffergesellschaft durften die Warnemünder anfänglich nur mit kleinen Booten Kaufmannsgüter fahren. Sehr bald jedoch durften Warnemünder nur unter der Bedingung Handelsschiffahrt betreiben, wenn sie ihren Wohnsitz in Rostock nahmen.

Der Bau von Booten war in Warnemünde nicht erlaubt. Im Jahre 1610 wurde das Böttchermonopol für Rostock eingeführt; dieses war ein schwerer Schlag gegen den Handel der Warnemünder mit gesalzenem Hering.

So sank Warnemünde von einer wohlhabenden Gemeinde zu einem armen Fischerlager herab. Im Steuerregister von 1623 besteht Warnemünde aus 12 „wüsten Stellen“, die keine Abgaben entrichten.

Die Niederlassung eines Schlächters und eines Bäckers war in Warnemünde verboten. Die Aufhebung dieses gehässigen Verbotes wurde von den Zünften der Stadt Rostock bis zur Einführung der Gewerbefreiheit im Jahre 1869 verhindert.

In seiner „Mecklenburgischen Vaterlandskunde von 1857“ schreibt W. Raabe: „Die Rostocker sind sehr engherzig gegen ihre Warnemünder Mitbürger, lassen keinen bürgerlichen Verkehr in dem Flecken aufkommen, der Handel von den Schiffen ist strenge untersagt, so daß durchweg Schiffer, Lotsen und Fischer in dem Ort leben“.

Der Fischfang auf dem Breitling ist den Warnemünder Fischern durch ein Privileg der Rostocker vom 12. März 1252 — meines Wissens noch bis auf den heutigen Tag — nicht erlaubt.

Nach all diesen Beschränkungen ist es verständlich, daß die Warnemünder auf die Rostocker nur schlecht zu sprechen waren.

Es ist der folgende Spruch in der alten eigentümlich spitzigen Warnemünder Mundart erhalten:

„Smiet'n Diewel in'n Strom, lat'n drieven bet Mänke Brich, is'n Rostocker, wat will de hier inne Vörreech? Kann de nich inne Achterreech blieven?“

Die Rostocker revanchierten sich, wenn sie geringschätzig einen Mitmenschen beschrieben, so hieß es dann:

„Bab'n säch he ut as 'n Warnmünnner, un unner wier he as 'n Minsch buucht“.

Doch nun zurück zum Spill und zum fernen sonnigen Kap Sunion. Die Griechen bauten hoch über dem Kap einen dem Poseidon geweihten Tempel, um den zornigen

alten Herrn für die Umrundung des in die stürmische Ägäis hinausragenden Kaps gnädig zu stimmen.

Die Warnemünder stellten ein sogenanntes Gangspill auf den alten Westmolenkopf (die Verlängerung der Westmole erfolgten in den Jahren 1886 und 1905) mit dessen Hilfe Schiffe bei widrigem Wind mittels einer langen Leine in den Hafen geholt wurden. Sie waren bezüglich Poseidon skeptischer als die alten Griechen, sie sagten: „Gott helpt denn'n Seemann wierer, över stüh'n möt he sülfst könen“.

Warnemünn' . . .

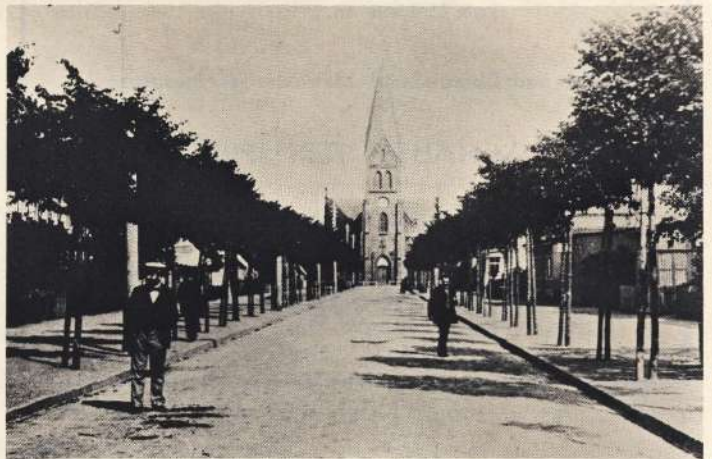
von Liselotte Rimane, geb Prüssing

Mien Warnemünn', wie büst du schön,
mien lewet Heimatland!
Dor steit de Lüchtturm, wiet to sehn
öwer den Ostseestrand.

Un von de Mol' ut sehn wie denn
wiet up de Wellen 'rut.
Bi Dag und Nacht, ob grot ob kleen,
führ'n Schäpen in und ut.

De olle Strom in'n Sünnenschien,
wat is dat för 'ne Pracht!
Kann dat wo anners schöner sien?
Dat Hart in'n Liew uns lacht.

Un jeder, de di eenmal sehn,
kümmt wedder irgendwann!
Mien Warnemünn', wat büst du schön,
mien lewet Heimatland!



Mühlenstraße — Am Leuchtturm

HOTEL UND PENSION GERMANIA

Am Strom 110/111 · Am Leuchtturm 13

VORNEHMES
FAMILIEN-PENSIONSHAUS

Schönste Lage am Strom und an der See
Zentralheizung · Autounterkunft

Fließend Wasser in allen Zimmern
Helle luftige 150 Personen fassende Restaura-
tionsräume mit Stromterrasse · Herrliche
Aussicht auf den Strom, die See und die
Fähranlagen

Die allgemein anerkannt gute Mecklenburgische Küche

Zimmer von 2.50 RM an, Zimmer einschl.
komplettem Frühstück von 3.50 RM an.
Pension einschl. Zimmer in der Vor- und
Nachsaison von 5.50 RM an, Hauptsaison
von 6.50 RM an. Pauschalkuren: Vor- und
Nachsaison von 6.50 RM an, Hauptsaison
von 7.50 RM an.

Familien nach Übereinkunft · Man verlange Hausprospekt

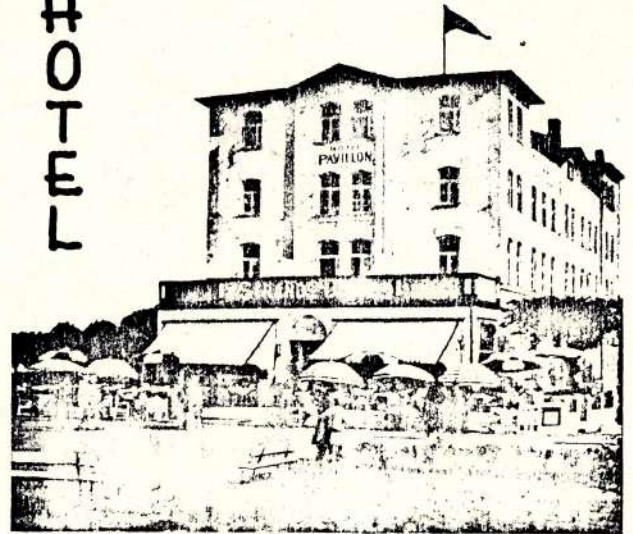
BÄDER IM HAUSE · FERNSPRECHER 416

Draht: Germaniahotel Warnemünde

BESITZER: GEORG PAASCH

PAVILLON

HOTEL



DAS HAUS AM MEER

Einheitspreise: Seezimmer 3.- RM

In schönster Lage auch im ersten Stock

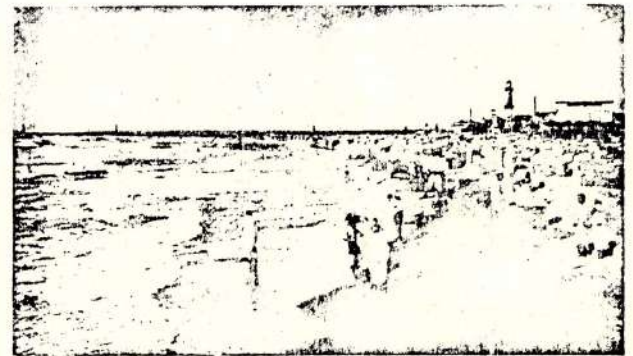
Frühstück (Kaffee, Tee od. Schokolade) kompl. 1.35 RM

**Einbettzimmer 18.- RM, Zweibettzimmer 35.- RM
pro Woche**

Vor- und Nachsaison Ermäßigung · Für Familien günstige
Abmachungen · Bedienung 10% · Keine Nebenausgaben
Kein Zwang, Mahlzeiten im Restaurant einzunehmen

Autounterkunft · Fernruf 411 · Bes.: Rich. Colas Wwe.

Freibadestrand vor dem Hotel



Mien Heimat

von Grete Krakow, Wolfsburg-Neuhaus

Wie schön büst du, mien leiw Warn'münn!
Mit mi dohn dat ok anner find'n,
denn väl Minschen reisen von wiet hier an,
dat man de gor nicht tellen kann.
Weck will'n an'n Strand'n sich amüsier'n
anner dohn för't Water plädier'n:
väle finden de Mol so schön,
dor sünd de groten Schäpen tau seh'n,
dei haben binnen oder führ'n rut,
süht ümmer wedder helgaud ut.

Jedoch as Schönstes von Warn'münn
mücht ick den „Ollen Strom“ verkün'n!
Wat kann man dor nich all beläben,
kein anner Uurt hett dat tau gäben:
Dei Bänk'n sünd ständig vull besett.

Dei Fischers knütten an ehre Nett,
dortau dei dicken groten Kuttern,
dei luud an uns vörbi dohn tuckern.
Un denn dei schönen Segelyachten,
dei laten sich so god betrachten.

Bi dei Genossenschaft ward'n Hiering löscht,
öwer Schullen sünd ok dorbi un Dösch.
Dei välen Möwen, dei dor schriegen,
will'n ok von dissen Fang wat kriegen.
Hier dröppt man noch'n poor oll Warn'münner
dei sick vertellen, wie oft sei as Kinner
koppöwer in den Strom sünd follen,
heruterhalt denn von dei Ollen.
Poor dücht'ge Klapse gawet achtern vör,
un utstahn wier denn dat Malhör.

Dei Lüchttorm mit sien 80 Jahr
 is Stolz von 'ne Warnemüner, dat is kloor.
 Dat Hotel „Neptun“ bringt vael Belaebung,
 denn dor is Dag un Nacht Bewaegung.
 Dei „Stolteraa“ is ok tau seh'n,
 dei Weg dorhen is gor tau schön:
 'ne gode Stun'n, un man is dor:
 gaud to Foot möt man sien, dat is woll klor.
 Warnemünn' an'n schönen Ostseestrand
 in uns' leiw Meckelbörger Land!
 Dreivierteljohrhunnert läwt ick in di.
 Wo is dei Tied bläben! Vörbi – vörbi!
 Nu bliwt mi blots noch tau verkün'n:
 Hew Dank, hew Dank, du,
 mien leiw Warnemünn'!

Neue Warnemünder Anschriften:

Albrecht Boldt, Berliner Freiheit 9, 2800 Bremen 41
 Fr. Bollwahn, Am Wall 89, 2800 Bremen
 Günther Deimold und Frau Inge geb. Voigt (geänderte An-
 schrift), Mecklenburger Weg 122, 2850 Bremerhaven
 Ingeborg Greiffendorf, geb. Stephani (geänderte Anschrift),
 Landstraße 3, 2341 Obersberg
 Rainer und Rosi Groth (geänderte Anschrift), Nassovia-
 straße 1, 6070 Langen
 Gertrud Kurzhahn, geb. Bollwahn, Matthias Kirchplatz 14,
 5000 Köln – Befr. Tahl
 Irmgard Linzer geb. Josephi, Gätgenstraße 4,
 2000 Hamburg 55
 Jochen Quittenbaum, Vädtergatan 60, Schweden –
 S 56030 Graenna
 Elisabeth Schmitz, Krahestraße 52, 4000 Düsseldorf
 Hans Stralendorf, Klaweinstraße 35, 8100 Partenkirchen
 Horst Marz, Bahnhofstraße 50, 3111 Wrestedt/Uelzen
 Ingeborg Vollbrecht, geb. Körner, Am Aalfang 12,
 2070 Ahrensburg
 Franz König und Frau Margarete, geb. Nielsen,
 290 Sunset – BLVA.
 Paul und Annelore Düwel, Falkenberger Straße 2 a,
 3150 Peine
 Anny Enessow, geb. Düwel, Kaptensgatan 17, Växjö/
 Schweden
 Karin Simon, geb. Hinrichs, Werftstraße 49 a,
 5470 Andernach
 Manfred Hinrichs, Röntgenhof 8, 5470 Andernach
 Franz Sählhoff, Schönblickstraße 29, 7333 Ebertsbach 1
 Eva Grabow, Lindenstraße 57/59, 6239 Kriftel/Taunus
 Lidi Müller, geb. Nagel, Am Dohlenberg 341, 3284 Schie-
 der-Schwalenberg 2
 Margarete Nagel, Forsterweg 51, 3250 Hameln
 Gerhard Walter, Im Franz Vollmer 6, 6903 Neckar-
 gemünd 1
 Uwe Schiemann, Hermann-Balk-Str. 113, 2000 Hamburg 73
 Inga Schiemann, Sentastraße 5, 2000 Hamburg 76
 Gerda v. Unant, geb. Kröger, Mühlengraben 21,
 6447 Ronshausen 1
 Gerhard Schröder, Thomas-Mann-Straße 46, 6630 Saarlouis
 Karl Berg und Frau Maria, geb. Rackner, Rugendastraße 14,
 8900 Augsburg
 Dr. Karl Lehrer, Posseltstraße 12, 7500 Karlsruhe-Durlach
 Anneliese Flint, Ratzeburger Allee 11, 2408 Timmen-
 dorfer Strand
 Gerda Bernitt, Hölderlinstraße 34, 7441 Kohlberg
 Karl Butter, An der Ottsäule 16, 8012 Ottobrunn
 Greta Brauer, Eduard-Grieg-Straße 35, 2370 Rendsburg
 Alice Kröger, Kanalufer 208, 2370 Rendsburg
 Inge Kröger, 2251 Schobüll/Husum
 Magda Lammertz, S 183 62 Täby/Schweden –
 Kjulaudsvägen 20
 Elke Eisen, geb. Butter, Steppachholde 33, 7218 Trossingen

Herzlichen Dank!

Unserer sehr verehrten Frau Grete Krakow, Burgallee 2 A,
 3181 Wolfsburg 23, möchte ich im Namen aller Warne-
 münder recht herzlichen Dank sagen für ihre mir zuge-
 schickten Bilder, Anregungen für die „Warnemünder Nach-
 richten“ und Gedichte! Ihr Archiv, scheint mir, könnte
 so manche Aufschlüsse über das alte Warnemünde geben.
 Zwei Fahrten im Jahr ist sie in Warnemünde und freut
 sich immer, alte Freunde und Bekannte zu treffen. Durch
 die Warnemünder Zeitung und dem am Kirchenplatz lie-
 genden Geschäft zählte die Familie zu den bekanntesten
 Altwarnemündern! Zwischen den Zeilen kann man er-
 kennen, daß sie in Gedanken immer noch in Warne-
 münde lebt. Wir wünschen Frau Grete Krakow alles
 Gute und senden ihr die herzlichsten Grüße. G. A.

*

Marianne Callsen geb. Boese
 Hanna Nedwig geb. Karsten
 Rita von Thun geb. Michaelsen
 Rosi Wellert geb. Reck
 Gisela Wallentowitz geb. Saß
 Lotti Fischer geb. Bull

Diese oben aufgeführten Damen haben auf dem am
 1. November 1980 durchgeführten Warnemünder Treffen
 so umsichtig und tatkräftig mitgeholfen, daß ich sie hier
 lobend erwähnen und mich auch im Namen aller Warne-
 münder recht herzlich bedanken möchte. Diese Warne-
 münder Mädchen wollen wieder helfend einspringen,
 wenn am 16. November 1982 das nächste Warnemünder
 Treffen in Hamburg an der Elbe stattfindet. G. A.

*

Vor einigen Wochen fand zwischen Warnemündern ein
 Gespräch statt. Es handelt sich um die Länge der Warne-
 münder Molen! Wir einigten uns zum Schluß der Unter-
 haltung auf die heutigen Längen von:

Westmole	441 m
Mittelmole	450 m
Ostmole	1100 m

Stimmen diese Maße? Oder!

G. A.

Dat Newelhuurn von Warnemünn

Novemberdag, de Newel steeg.
 Dunn höl sin Mudding em in'n Arm:
 „Wat is he Sööt! Wat makt he'n Larm!“
 Miteens wir't still, de Bengel schweeg.
 He horcht, he seeg so grienig ut –
 Denn buten güng dat: „Tuuht ... tut ... Tuuht!“

Dat Newelhuurn wirt ut de Fiern,
 woher schuut de Schöp: Hier is Warnemünn!
 De Jung, he hört dat gor to giern.
 Ok späder, as he mit sin Frün'n
 bi Newel staakt de Mol herut,
 dit wunnerschöne Tuuht ... tut ... Tuuht!

So recht to Harten güng em dat,
 wir'nd Deel von sine Heimatleew.
 Wenn nachts de Schnee üm't Hüsing dreew
 un von de Daken drüppelt natt,
 he horcht, he seeg so glücklich ut:
 „dor büst du wedder, Tuuht ... tut ... Tuuht!“

Un wenn dat sal an't Starwen geht,
 un wir he sülwst in Mexiko,
 un säden se: „Wünsch di'n Leed,
 wie spalten die T!“ denn säd he so:
 „Ick söcht mi min'n Choral all rut.
 He is ganz eenfach: Tuuht ... tut ... tuuht!“

Aus Briefen an die Redaktion der „Warnemünder Nachrichten“

Ursel Allofs geb. Bechlin schreibt aus Petersberger Straße Nr. 49, 5000 Köln 41:

Ein Dankeschön für die Warnemünder Nachrichten. Ganz besonders habe ich mich über die Aufnahmen von dem Warnemünder Treffen gefreut und kann mir gut vorstellen, daß es für jeden ein unvergeßliches Erlebnis war. Schade, wie gern wäre ich dabeigewesen.

Trotz der Pölsterchen habe ich Günther sofort erkannt. Irmi, Du hältst ihn zu gut in Futter, hänge ihm ruhig den Brotkorb ein wenig höher. Du, Irmi, hast Dich gar nicht verändert. All die Fotos, sei es mit Lotti und Willi Lührmann oder Herrn und Frau Neitzel, sie sind jung geblieben und vermitteln mir ein Stück Heimat.

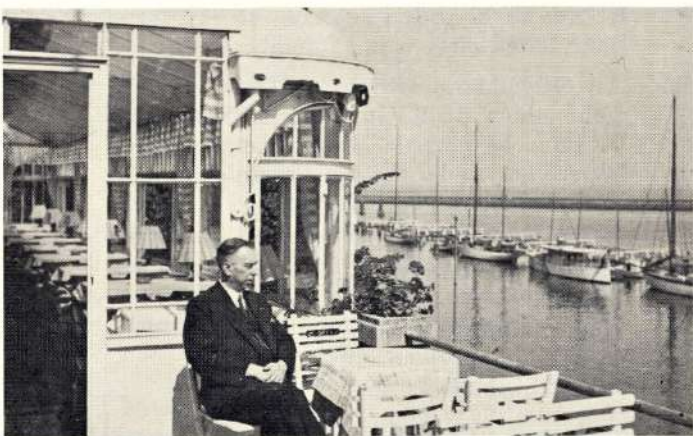
Schmerzlich ist es, daß wieder liebe Freunde und Bekannte von uns gegangen sind; aber jeder von ihnen bleibt ein Mosaiksteinchen in den Erinnerungen an unser schönes Warnemünde.

Anbei ein paar Fotos für die Warnemünder Nachrichten. Sicher wird der eine oder der andere ein bißchen Freude daran haben. Die Auswahl überlasse ich Euch. Das Bild mit den Kindern ist ein Kinderfest, aufgenommen auf der Sedanwiese.



Von links nach rechts:

Editha Börst, Bubi Bladow, Gerdi Plessentin, Elisabeth Bechlin, ? Nitz, Hilde Kassdorf, Ursula Bechlin, Ursula Kassdorf, Charlotte Bechlin, Walter Plessentin, Walter Bechlin, ? Schleuse, ? Buggentin, ? Nitz, Ulrich Plessentin, ? Schleuse.



Ein anderes Bild zeigt meinen Vater auf der Veranda, wo so mancher von Euch gegessen hat und sich sicher gerne an einen heißen Sommer oder einen „heißen“ Winter (Karneval in sämtlichen Räumen) erinnert. Manch einer wird an die Neptunbar im Keller oder an den Heizungsraum mit dem Sägemehl denken (Namen werden nicht

genannt). Schön war die Zeit – ach, könnte man das Rad doch noch einmal zurückdrehen.

Ich bitte Euch, nach Gebrauch mir die Bilder wieder zurückzusenden. Bleibt gesund und laßt Euch herzlich grüßen.

Eure Ursel und Franz

Ursula Geist geb. Geertz schreibt aus Kiel:

Nun haben wir mal wieder die „Warnemünder Nachrichten“ und den „Vagel Griep“ erhalten und danken für beide Ausgaben ganz herzlich.

Unserer besonderer Dank gilt aber nochmals Ihrer Initiative zum Warnemünder Treffen, das auf wirklich alle Beteiligten einen nachhaltigen Eindruck hinterlassen hat. Besonders gut fand ich, daß dieses Treffen nicht nur von der Vergangenheit lebte, sondern daß auf ihm alte Verbindungen neues Leben gewannen und bestimmt über das Treffen hinaus weiter aktiviert werden. Und gut fand ich auch, daß uns allen eigentlich in jedem Augenblick bewußt blieb, daß dieses Warnemünde, das uns alle zusammengeführt hat, ja auch weiterhin existiert und daß seine Bewohner uns brauchen jetzt mehr denn je und das meine ich nicht in erster Linie in materieller Sicht.

So haben meine Schwester und ich eine Schiffssonderfahrt am 3. Adventssonntag von Travemünde nach Warnemünde genutzt, unser liebes altes Städtchen mal wieder für einige Stunden ohne große Formalitäten wiederzusehen. Vielleicht wäre es ganz natürlich, wenn Sie in einer der nächsten Ausgaben der „Warnemünder Nachrichten“ auf diese relativ einfache Möglichkeit hinweisen würden, einmal ohne Aufenthaltsgenehmigung und Zwangsumtausch hinzufahren. Von Hamburg fahren auch Busse direkt zum Travemünder Kai. Die „Hansa-Tourist“ in Hamburg fährt normalerweise von Mai bis September jeden Freitag nach Warnemünde und gibt telefonisch gerne über nähere Einzelheiten Auskunft.

Für meine Schwester war es übrigens seit 23 Jahren das erste Mal, daß sie in der DDR, bzw. in Warnemünde war. Das Schiff war mit 800 Leuten überbelegt, eigentlich ein gutes Zeichen! Wir saßen am Tisch mit einem ehemaligen Warnemünder Kapitän, der – wen sollte es wundern – auch am Warnemünder Treffen teilgenommen hatte. Wir hatten extra darum gebeten, daß man uns nicht vom Schiff abholt, weil meine Schwester und ich es uns schön vorstellten, erst mal allein und unerkannt die alten Wege der Kindheit zu wandern. Aber was passierte: Direkt in Höhe Ihres ehemaligen Geschäftes riß meiner Schwester eine Plastiktüte und 15 Apfelsinen kullerten auf Bürgersteig und Straße: Wir waren eindeutig als Westbesucher erkannt! Ansonsten haben wir die schönen, kurzen Stunden genossen und uns ganz fest einen erneuten Besuch vorgenommen.

Albrecht Boldt, Berliner Freiheit 9, 2800 Bremen 41 schreibt:

In der Nr. 2, Seite 4, „Warnemünder Nachrichten“, sucht Ihr Ulli Fink, ein Sohn meiner Kusine, Ilse Fink geb. Voß. Die Mutter war eine geborne Voß aus Buchholz bei Schwaan. Geschwister der Mutter, nämlich Karla Ebert von der Eisdiele Am Strom und ihre Schwester Ina Brodersen, Ehefrau von dem Oberlotsen Brodersen in Warnemünde, erzogen dann Ulli Fink, ließen ihn zur Schule gehen und studieren. Leider ging er nach seinem Studium nach Schweden und arbeitete dort in seinem erworbenen Beruf als Meteorologe. Vorher hatte er eine Schwerinerin geheiratet. An einer bösartigen Krankheit ist er leider viel zu jung verstorben.

Lieselotte Flecks geb. Beust schreibt aus 3340 Wolfenbüttel:

Nun ist unser Treffen schon bald ein halbes Jahr her. Wie schnell doch die Zeit vergeht, nochmals vielen Dank für die viele Mühe, die Sie damit gehabt haben. Ich habe einige Schulfreundinnen nach fast 40 Jahren zum 1. Mal dort wiedergesehen und die Freude war wirklich riesengroß, wir sind ja wirklich in alle Gegenden verstreut.

Unsere Klasse hat Ostern 1941, also vor genau 40 Jahren, die Schule verlassen, ich habe noch den Zeitungsausschnitt von damals und füge eine Fotokopie bei.

Nun können wir uns also schon auf den 16. Oktober 1982 freuen.

Es bleibt mir nur noch Ihnen alles Gute zu wünschen.



Klasse M 4, 1938

Ostern 1941

Obere Reihe von links nach rechts:

Eva Lerch, Lieselotte Beust, Ursula Brinckmann, Ursula Schmidt, Marianne Bugdahl, Gerhard Burmeister, „Charlie“ Witt.

Mittlere Reihe von links nach rechts:

Inge Peter, Lieselotte Prüssing, Lisa Druse, Ingrid Mahlow, . . . Gundlach, . . . Weichert, Reinhold Russ, Hans-Ulrich Priess, Ernst-Günther Holtz.

Untere Reihe von links nach rechts:

Hannelore Scheller, Hildegard Pieper, Ingelore Friedrichs, Hilde Musseus, Ursula Spille, Rut Albrandt, Helga Giese, Günther Paap.

Abschlusszeugnis erhalten: Das Abschlusszeugnis der Staatl. Mittelschule in Warnemünde erhielten die Schülerinnen und Schüler Rut Albrandt, Lieselotte Beust, Lisa Druse, Helga-Brunhild Giese, Ingrid Mahlow (Diedrichshagen), Gisela Michelsen, Inge Peter, Lieselotte Prüssing, Hannelore Scheller; Horst Budow, Gerhard Burmeister, Ernst-Günther Holtz, Günther Paap, Ulrich Plessentin und Hans-Ulrich Priess.

Von Karl Ludwig Schulz kamen Grüße aus Amerika. Er schreibt, daß er sich zu den „Warnemünder Nachrichten“ gefreut hätte und in seiner Wohnung viele Bilder und Sprüche aus Warnemünde zu sehen wären.

Frau Hella Rohlfing schrieb aus Bremerhaven, sie wäre gerne beim Warnemünder Treffen dabeigewesen, konnte aus Familiengründen leider nicht kommen. Wir hoffen, daß sie das nächste Mal dabei ist.

Emil Krakow aus Osterholz-Scharmbeck, schreibt uns:

Mit größtem Interesse haben wir Nr. 2 und Nr. 3 der „Warnemünder Nachrichten“ gelesen. Was am Inhalt sachlich zu berichtigen war (es sind nur Geringfügigkeiten) hat Ihnen inzwischen wohl meine Mutter Grete Krakow, Wolfsburg-Neuhaus, geschrieben: Das Bild auf der letzten Seite, gemeint ist das erste alte Photo, stammt meines Wissens nicht aus dem Jahre 1898, sondern ist genau 40 Jahre älter. Auch handelt es sich bei der alten Fischerkirche (bereits 1874 abgerissen) nicht um eine „Holzkirche“, sondern um eine aus Feldsteinen, soviel ich weiß. Sehr zu Dank verbunden wären wir Ihnen, wenn Sie uns noch ein Exemplar von Nr. 2 der „Warnemünder Nachrichten“ zugehen lassen könnten.

Anneliese Flint, Ratzeburger Allee 11, 2408 Timmendorfer Strand, schreibt:

Sehr herzlich danke ich Ihnen für die Übersendung der „Warnemünder Nachrichten“. Wie schön, daß Sie sich die Mühe machen, alle Warnemünder, die jetzt außerhalb wohnen müssen, zusammenzutrommeln. Meine Antwort kommt etwas verspätet, aber ich bin immer noch im Beruf. Aus der Namensliste habe ich viele Bekannte, auch Patienten und Gymnastikteilnehmer herausgelesen. Es wäre schön, wenn man sich einmal wiedersehen würde! Von 1941 bis 1945 war ich noch in Kolberg bis zum 3. März 1945. Meine Mutter war damals noch bei mir. Wir wollten in Rostock bleiben, mußten aber weiter, wir kamen mit dem letzten Zug noch heraus bis Niendorf/O. Seit 1967 wohne ich in Timmendorfer Strand. Meine Mutter starb 1975 mit 94 Jahren.

Grüßen Sie bitte alle Warnemünder.

Virginia Gross schreibt aus Hermann-Ehler-Platz 3, 2370 Büdelsdorf:

Habe mich sehr über die „Warnemünder Nachrichten“ gefreut, bekam sie, als ich schmerzgeplagt von Ischias im Bett lag. Haben Sie meinen herzlichsten Dank.

Ich war überwältigt davon, wieviele Warnemünder am 1. November gekommen waren. Es ist doch eine lange Zeit seit 45 vergangen. Trotzdem will ich diesen Faden der Verbundenheit weiterspinnen. Habe mich ganz irrsinnig über das Bild von Ehepaar Augustin gefreut. Sie sind eng verknüpft mit meiner Kindheit. Für 30 Pf gab es eine große Tüte Krabben. Und Dank für Ihre Bemühungen, die das Treffen erst ermöglichten.

Elke Eisen, Steppachhalde 33, 7218 Trossingen 1, schreibt:

Als ehemalige Warnemünderin, ich bin eine geb. Butter und wir wohnten in der Gartenstraße 8, bin ich am Bezug der Zeitschrift „Warnemünder Nachrichten“ sehr interessiert.

Ihre Ausgabe April 1981 bekam ich kürzlich zusammen mit der Anschriftenliste früherer Warnemünder von meinen Eltern, Herrn und Frau Butter in München, zugesandt. Bei Durchsicht der Liste erlebte ich eine echte Überraschung. So entdeckte ich Namen von Personen, von deren Anwesenheit ich hier in der Bundesrepublik Deutschland absolut keine Ahnung hatte. So fand ich u. a. meinen guten alten Klassenlehrer aus der Volksschule wieder, mit dem ich mich natürlich sofort telefonisch in Verbindung setzte und Sie können sich sicherlich vorstellen, wie groß die Freude des Wiedersehens oder besser gesagt, Wiederhörens auf beiden Seiten war. Und so freue ich mich heute schon auf Ihre nächste Ausgabe.

Gerda Kern geb. Janzen, Herdersraße 14, 4018 Langenfeld/Rhld., schreibt:

Eigentlich zu spät möchte ich Ihnen noch herzlich danken, daß das Warnemünder Treffen am 1. November 1980 so vorzüglich gelungen war. Ich war mit Zittern und Zagen dorthin gegangen und traf mich dort mit Familie Harms. Ich fand aber so viele liebe Bekannte, daß es überwältigend war. Seitdem bin ich nach dem Tode meines Mannes vor über zwei Jahren zum ersten Male wieder richtig aufgelebt. Daß ich meinen Kindheitsfreund Heinz Borchardt auch wiederfand, gab mir besondere Freude. Vielen Dank auch, daß Sie die Bilder aus der Kindheit und die Hotels unserer Väter in die Warnemünder Nachrichten brachten. Für Ihre Arbeit für alle Heimatverbundenen wünsche ich Ihnen weiterhin Erfolg.

Lisa Hinniger geb. Lindemann aus Nordköping schreibt:

Für die Übersendung der Warnemünder Nachrichten danke ich Ihnen und Ihrer Frau. Wir denken noch gerne an das Warnemünder Treffen zurück, an dem wir so viele liebe Freunde und alte Bekannte getroffen haben. Als alte Warnemünderin habe ich manche nach 40 – 45 Jahren getroffen. Irmi hatte sich überhaupt nicht verändert! Wir bewundern Ihren Mut, so etwas auf die Beine gestellt zu haben. Aber, es hatte sich ja gelohnt.



Dieses Bild kommt ebenfalls von Lieselotte Flecks geb. Benst! Ohne Namensangaben! Wer erkennt sich darauf? Klasse 7, 1933

Jochen Aick (früher Fritz Fick), Sibeliusstraße 2, 2000 Hamburg 50, schreibt uns über unsere Warnemünder Kirche folgendes:

Ich wohne seit 1928 in Hamburg, bin aber immer wieder in Warnemünde gewesen und habe meine Tante Emma Köster, Moltkestraße 4 (jetzt Kurhausstraße 4) besucht. Meine Eltern wohnten nach dem Krieg bei ihr, sie starben 1957 und 1960, Tante Emma folgte ihnen 1961. Seitdem komme ich dann nach Warnemünde, wenn ich meine Nichte in Rostock besuche.

Es muß 1954 gewesen sein, als mir auffiel, daß die Zifferblätter der Kirchenuhr (in der Kirche bin ich am Palmsonntag, 9. April 1922, konfirmiert worden) in einem beklagenswerten Zustand waren. Ich meinte, es wäre besser, sich nicht darüber zu ärgern, sondern etwas zu tun. Also besorgte ich hier in Hamburg Farbe und schickte sie nach Warnemünde. Malermeister Kröger hat die Zifferblätter damit gestrichen – es war im Jahre 1955. Der Zahn der Zeit hat in den vergangenen 26 Jahren an der Farbe genagt. Wer Warnemünde besucht hat, wird vielleicht gesehen haben, daß jetzt mehr Rost als Farbe auf den drei Zifferblättern ist. Ich habe wieder Mennige, weiße Grundfarbe, weiße Lackfarbe und schwarzen Eisen-

lack gekauft, alles schön eingepackt und im April zur Post gegeben. Die Post hat mir Mitte Mai mitgeteilt, daß alle Farbeimer aufgesprungen und ausgelaufen seien. Schuld hätte ich, es seien keine Deckelsicherungen dagewesen. Glücklicherweise kann ich das Gegenteil beweisen. Die Post wird mir daher Ersatz leisten müssen. Inzwischen ist neue Farbe nach Warnemünde unterwegs.

Franz und Margarete König, geb. Nielsen aus Kanada schreiben:

Die Warnemünder Nachrichten erreichten uns sehr schnell und wir danken Ihnen herzlich dafür. Es ist eine Freude alles zu lesen und all die uns bekannten Gesichter zu sehen. Unsere Fragen wurden schon alle durch Ilse Opferbeck, die uns auch sehr bekannt ist, beantwortet. Wir können uns auch gut an einen Kaufmann G. Alwardt entsinnen.



Ich sende nun ein Konfirmationsbild vom Jahre 1939 mit, wir erkennen folgende Jungens darauf. Rudolf Zebel, Jürgen Soltwedel, Günther ? Holtz, Jochen Garbe, Georg Fett, Willy Dambeck-Garbe, Konny Böckmann, Rolf Fraenz, Wolfgang Harms – Diedrichshagen, Hans Joachim von Haiden, mit Pfeil Franz König. Außerdem drei Bilder in der Warnemünder Seemannstracht, aufgenommen in der Alexandrinenstraße. Ich nehme bestimmt an, daß sich einige von uns entsinnen können.

Ich bin die Tochter von dem Seemann Magnus Nielsen, die Warnemünder kannten ihn als Nussing Nielsen. Frau Ohle hat sich nicht viel verändert. Ihr Sohn Dieter war meines Bruders Hans bester Freund. Sie machten oft bei uns Schularbeiten, es waren zwei Warnemünder Blondköpfe und beide hatten blaue Augen. Es freut mich zu lesen, daß er mit Familie im Westen ist.

Liddy Holst, geb. Awe, aus 3014 Laatzten 3 schreibt:

Zum xten Male haben wir die Warnemünder Nachrichten nun schon durchgeschmökert und immer fallen einem Verbindungen zu dem einen oder anderen oder ganz einfach zu den heimatlichen Gefilden ein.

Ganz besonders glücklich bin ich über das Warnemünder Treffen am 1. November 1980, das nach oft mehr als 40 Jahren ein Wiedersehen mit vielen ehemaligen Mitschülern oder sonst Bekannten brachte.

Wie schon gesagt, werden alle Fotos und Notizen in „den Nachrichten“ immer ganz besonders liebevoll und eingehend beäugt und rufen Erinnerungen wach. Ein besonders interessantes Bild, was vor „unserer Zeit“ schon entstanden ist, stellt den Blick auf die alte Warnemünder Holzkirche, Reichshof, Hotel Union und Vogtei dar und dürfte wohl schon vor 1898 geschossen sein, denn nach Barnewitz: „Geschichte des Hafenorts Warnemünde“

wurde die alte, schon sehr auffällige Kirche im Sommer 1872 abgebrochen, nachdem die neue Kirche bereits im Sommer 1871 eingeweiht worden war. Die besagte Aufnahme ist also eine schon mehr als Hundertjährige! Das nur nebenbei. Ihr seht: alles wird sehr genau studiert.

Mein Mann hat inzwischen Kontakt aufgenommen mit Karl Lettow, der, da Jahrgang 1911, in diesem Jahr also auch das 70. Lebensjahr vollendet, im Juni, wie wir meinen, aber welches Datum? Dies wüßten wir gern. Er gehört wohl zu den „echten“ Warnemündern, den dort geborenen und nicht wie wir zu den „zugereisten“. Aber da wir schon im Kindesalter mit unseren Eltern nach Warnemünde kamen, ist dieser Ort im Fühlen und Denken doch unsere Heimat geworden und geliebt.

Dr. Rudolf Holst aus 3014 Laatzten 3 schreibt:

Ich nehme Bezug auf den Brief meiner Frau. Der guten Wahrheit halber muß ich einleitend sagen, daß ich mich gern als „Warnemünder“ bezeichne, weil ich von 1923 – 1939 dort gelebt habe und ich den Ort so sehr liebe. Aber strengenommen bin ich es ja nicht.

Ich bin anno 1911 im Oktober in Rostock als Sohn eines Lokomotivführers geboren. Ich bin also ein echter Rostocker, und ich muß sagen, daß diese Tatsache mich doch auch stets froh und vielleicht etwas stolz in meinen Gefühlen zur Heimat gemacht hat.

Im Zuge des Berufslebens meines Vaters habe ich schon in jungen Jahren Klütz und Güstrow näher kennengelernt. In Güstrow habe ich die Einschulung 1918 erlebt und als meine Eltern gen Warnemünde zogen, war ich Quintaner des Realgymnasiums in Güstrow. In Warnemünde stieß ich dann, aus schulischer Sicht auf Karl Lettow, Karl Mönk, Emil Kohl, Fritz Awe und viele andere, die mir im wesentlichen heute noch geläufig sind.

Unser Klassenlehrer war „Harras“ Bremer. Ab Quarta wurden wir dann alle Fahrschüler zwischen Warnemünde und Rostock.

Was das Thema „Warnemünde“ angeht, da bin ich mit Begeisterung dabei, welche Seite auch immer aufgeschlagen wird. – Und derer gibt es ja mehrere. Hierüber könnte ich wie viele Gleichgesinnte – eben die Warnemünder – viel erzählen und schreiben.

Ich will nur ganz kurz noch erwähnen, daß mir 1938 in Warnemünde eine junge Dame über den Weg gelaufen ist, die auf mich einen besonders sympathischen Eindruck gemacht hat. Ich habe dann kurz entschlossen sie gefragt, ob – – und sie hat „ja“ gesagt. Liddy Awe wurde meine Frau und sie ist es heute noch. Hurrah!

Zum Beruflichen: Ich habe Chemie studiert, war bis 1960 in der Chemischen Großindustrie der DDR tätig – und danach in gleicher Funktion bei einer mittelgroßen Firma mit vielen Auslandsbeziehungen in Hannover. Seit 1976 glücklicher Rentner.

Walter Neumann, Blumenstraße 19, 7750 Konstanz 16, schreibt:

Die Vertreibung aus unserer Sudetenheimat hat mich nach meiner Entlassung aus der Gefangenschaft meine Familie in Warnemünde wiederfinden lassen. Das war 1946. In den folgenden zwölf Jahren haben wir Warnemünde lieben gelernt und es wäre uns zur zweiten Heimat geworden, hätte ich nicht eines Tages innerhalb weniger Stunden diesen Ort verlassen müssen.

Ich habe mit meiner Familie in Konstanz am Bodensee ein neues Zuhause gefunden. Inzwischen sind 22 Jahre vergangen, aber die Liebe zu Warnemünde lebt in uns weiter. Für zwei unserer drei Kinder wurde Warnemünde zur Geburtsheimat.

Viele Namen aus den „Warnemünder Nachrichten“ sind mir bekannt. Meine Frau erinnert sich noch, daß Ihr Geschäft das erste war, das sie zu einem damals möglichen Einkauf betrat. Die jüngere Generation der Warnemünder kennt mich wohl, war ich doch an der Fritz-Reuter-Schule Lehrer und einige Jahre später an der Fritz-Reuter-Schule 1. Direktor.

Ich habe manchem ehemaligen Schüler, der ohne schulischen Nachweis in die Bundesrepublik kam, durch Bescheinigungen und nachträgliche Zeugnisaussagen geholfen, hier wieder zu einem neuen Anfang zu finden. Ich habe inzwischen auf das „Vagel Griep“-Konto eine Spende überwiesen, und ich bitte Sie, uns auch weiterhin die „Warnemünder Nachrichten“ zu schicken, denn mit ihnen werden manche Erinnerungen geweckt, die wir für diesen Lebensabschnitt nicht missen möchten.

Für Ihr Bemühen, die Warnemünder zusammenzuführen, sei Ihnen ausdrücklich gedankt. Vielleicht ergibt sich auch einmal die Möglichkeit, daß wir aus dem letzten Zipfel der Bundesrepublik zu einem Treffen nach Hamburg kommen können.

Dat best Eten!

von Günther Liebenberg

In de Pariser Strat Madlein,
dor wohnt 'n ollen Schippskaptein.
De hett in sine jungen Johren
den'n Globus krüz und quer befohren.

He wier bi Inder und Kanaken
kann Eskimosch und anner Spraken
un in so manchet Fatt mit Gin
dor steckt he sienen Rüssel rin.

Doch denkt man nich, dat he blot söp.
wenn he na Haven binnen löp.
Nee: uns Kaptein, Mussjöh Turrähn,
dat wier'n groten Leckertähn.

He hett, wat in de wide Welt
so finen Tungenkettel gelt,
up sine Reisen to sick nahmen,
un allens is em god bekamen.

Ob Haifischflossen, Bambusknuppens,
ob Austern mit Zitronendruppens,
ob Curry-Rice von de Molukken,
Langusten orrer Artischucken,
dat givt keen Eten, Sapperment,
wat uns Mussjöh Kaptein nich kennt.
Un hett he nu' to Hus ne Fier,
denn is em dorför nix to düer.

Se seten nu ok mal bisamen –
sogar Ministers wieren kamen –
de schönsten Bradens up de Dischen
un rod' und gälen Wien dortwischen.

So eener von de hogen Gäst
em fröggt! Kaptein, wat is dat Best
von all de Saken, de du eten?
Segg orrer hest du't all vergäten?

Dor ward nix ut, denn hürt si to,
wat ick juch nu vertellen do:
Dat Beste is mien leewen Frünn',
een Boderdösch ut Warnemünn'.



Zwei kleine Mädchen in Trachten von Grete König, geb. Nielsen, rechts im Bild.
Links daneben Liselotte Prüssing



Bild von Schulfreund Walter Augustin
von links nach rechts: 1 ?, 2 Hans Boese, 3 Voss,
4 Richard Ramm, 5 Walter Augustin, 6 Karl Stur



Dieses Bild sandte uns unser Schulfreund Heinrich Holtz:
Warnemünder vor der Abfahrt auf „große Fahrt“

HOTEL UND PENSION AM MEER

Lage direkt an der See

Fernsprecher 281 — Am Leuchtturm 6

Anerkannt gute Küche
Reichhaltige Tageskarte · Solide Preise

BESITZER: MAX VON SCHMUDE

PENSION WILM

Vornehmes, ruhiges Fremdenheim, am Kurhaus, der
See und dem Kurpark gelegen / Große, schöne Logier-
räume mit Seeblick / Stets warm empfohlen
Mahlzeiten an kleinen Tischen / Auf Wunsch Diätkuren
und Pauschalberechnungen / Zimmer mit voller Ver-
pflegung in der Vor- und Nachtzeit 4.50 bis 6.50 RM,
Hauptzeit 5.50 bis 8.— RM / Bad im Hause

Moltkestraße 2 / Fernsprecher Nr. 634

HOTEL ZUR BÖRSE

Am Strom 69/70 · Fernsprecher 419

BESITZER: HEINRICH EHLERT

30 Fremdenzimmer mit prima Betten · Volle Pension von
4.50 RM an · Zimmer mit Frühstück von 3.— RM an
Anerkannt gute Küche

Große Terrasse vor dem Hause

HOTEL UND RESTAURANT UNION

gegenüber dem Bahnhof u. Flugplatz
35 neuzeitlich eingerichtete Zimmer

Gr. Restaurant · Vorzügliche Küche

Fernsprecher 349 · Das ganze Jahr geöffnet
Bäder · Autogaragen · Hausdiener am Bahnhof

BESITZER: G. CHRISTEINICKE